Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Freunde,

wir laden Sie, wir laden Euch, die Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, der Bildungs- und Jugendarbeit, der Kirchen und des Sports, der Wirtschaft und des Handwerks, Vertreter der gesellschaftlichen Organisationen, Gewerkschaften, Parteien und der Kommunalpolitik zur Eröffnung der Ausstellungen ein.

Mit diesen Ausstellungen über unsägliche Gräueltaten des NS-Staatsterrors – für die OB Frank Klingebiel die Schirmherrschaft übernommen hat – wollen wir gemeinsam mit der Dienstleistungsgewerkschaft Ver-di SON und der IG Metall Salzgitter-Peine zur Aufarbeitung unserer Zeitgeschichte beitragen.

Wir freuen uns auf Ihre, auf Eure Teilnahme!

Für das Bündnis
Gerd Graw

„Wir haben nichts gewusst, fast nichts", lautet stets die Antwort, die der Frage vorgreift und sie zum Schweigen verurteilt. Dies ist kein Land von Blinden, Stummen, Tauben. Jeder, der hören wollte, konnte hören. Jeder, der sehen wollte, konnte sehen. Die Reden, in denen heisere Demagogen unseren Untergang verkündeten, tönten seit Januar 1933 aus allen Lautsprechern. Die Maßnahmen zu unserer Isolierung, mit denen sie Tag für Tag ein Stück unserer Freiheit abschnitten, standen in fetten Lettern in allen Zeitungen. Unzählige Deutsche ließen sich zur Barbarei verleiten. Unzählige Deutsche, gleichgültig oder vor Angst gelähmt, sahen uns direkt vor ihren Augen ertrinken. Nur einzelne Mutige retteten einen Ertrinkenden aus den Fluten.

Gerhard L. Durlacher

Kinder im KZ Theresienstadt – Zeichnungen, Gedichte, Texte

Wir über uns:

Unser Anliegen

Das Netzwerk gegen Rassismus Salzgitter ist ein Zusammenschluss verschiedener Organisationen und Einzelpersonen. In Ihm arbeiten Vertreter der Gewerkschaften, Kirchengemeinden, Parteien und gesellschaftliche Organisationen aktiv mit.

Wir fühlen uns einer Migrations- und Asylpolitik verpflichtet, die in Übereinstimmung mit der Menschenrechts-Charta der Vereinten Nationen – Demokratie, Humanität und Menschenrechte achtet.

Wir sehen unsere Aufgabe darin, Veranstaltungen und Aktivitäten zu organisieren, die zum Widerstand gegen Gewalt, Rassismus und Ausländerfeindlichkeit sowie zum friedlichen Miteinander von Menschen verschiedener Kulturen beitragen.

Wir wollen uns aktiv einmischen, wenn Menschen in unserer Stadt wegen ihrer Hautfarbe, Religion Weltanschauung oder Herkunft in Not und Bedrängnis geraten.

Wir bemühen uns um das friedliche Zusammenleben der deutschen und nichtdeutschen Menschen in unserer Stadt.

Wir organisieren kulturelle und politische Veranstaltungen oder Zusammenkünfte von Menschen unterschiedlicher Kulturen.

Wir leisten kompromisslose Gegenwehr, wenn Neonazis versuchen sollten, mit rassistischem Gedankengut in unserer Stadt „zu landen". In Salzgitter haben Rassisten und Nazis keine Chance!

Kontakt:
Wenn Sie in unserem Bündnis mitarbeiten, es unterstützen wollen oder weitere Informationen wünschen, wenden Sie sich bitte an:
Gerhard Graw
Kattowitzer Str. 244, 38226 Salzgitter
Tel.: 0 53 41-1 88 98 49 oder
IG Metall 0 53 41-8 84 41

Menschenrechte gelten unbedingt für alle

Salzgitter ist bunt – Salzgitter passt auf!
Bündnis gegen Gewalt und Fremdenfeindlichkeit
Netzwerk gegen Rassismus

Respekt! Kein Platz für Rassismus in Salzgitter www.respekt.tv
Runder Tisch Salzgitter-2000
Stopp! Rassismus
DGB
ver di

Es lebe die Freiheit!

Junge Menschen gegen den Nationalsozialismus

AUSSTELLUNG

Grußwort

des Oberbürgermeisters

der Stadt Salzgitter

Liebe Salzgitteranerinnen und Salzgitteraner,

das Bündnis gegen Gewalt und Fremdenfeindlichkeit lädt zu zwei Ausstellungen in Salzgitter ein, die zur Aufarbeitung der Geschichte über den Nationalsozialismus beitragen wollen. Vom 4. bis 28. November 2014 sind im Atrium des Rathauses „Es lebe die Freiheit“ und „Kinder im KZ Theresienstadt“ zu sehen.

In der erstgenannten Ausstellung werden Wege von oppositionellen Jugendlichen in der NS-Zeit gezeigt. Vertreten sind junge Frauen und Männer mit einer parteilichen oder religiösen Bindung, die aus der Jugendbewegung kamen oder selbstständig handelten. Entstanden sind Schicksale von Heranwachsenden unterschiedlichster Herkunft, die das Terrorregime auf verschiedenste Weise bekämpft haben.

Die parallel gezeigte Ausstellung „Kinder im KZ Theresienstadt“ lässt Bilder und Texte für sich sprechen: Gedichte von Mädchen und Jungen, die unter Todesangst litten.

Zeichnungen von Kindern, die im Konzentrationslager der Willkür ihrer Peiniger ausgeliefert waren. Junge Menschen, die diese Qualen nicht überlebten, die verhungerten oder ermordet wurden. Diese Dokumente sind auch ein Vermächtnis und ein Appell in der heutigen Zeit gegen das Vergessen.

Denn nur wer sich mit der Vergangenheit beschäftigt, ist sensibilisiert für die Gegenwart. In unserer liebenswerten Stadt Salzgitter leben 110 Nationen friedlich miteinander. Unsere multikulturellen Nachbarschaften gelingen dank Toleranz und Respekt im täglichen Umgang. Mit der Initiative „Respekt! Kein Platz für Rassismus“ setzen wir auch öffentlich wichtige Zeichen gegen „Rechts“. Deswegen habe ich erneut sehr gern die Schirmherrschaft für diese Wanderausstellung übernommen.

Ich bedanke mich bei allen Aktiven vom Bündnis gegen Gewalt und Fremdenfeindlichkeit, das mit seinem Engagement einen ebenso wichtigen Beitrag dazu leistet wie viele Bürgerinnen und Bürger, die sich der Freiheit und Demokratie verpflichtet fühlen.

Ich würde mich freuen, wenn viele Gäste die Ausstellung besuchen, um sich Zeit für die Opfer des NS-Regimes zu nehmen und auf diese Weise auch ihrer zu gedenken.

Ihr

Frank Klingebiel
Oberbürgermeister

Erich Kästner *hat nach 1945 die Lehren daraus in einem eindringlichen Bild formuliert: „Man darf nicht warten, bis aus dem Schneeball eine Lawine geworden ist. Man muss den rollenden Schneeball zertreten. Die Lawine hält keiner mehr auf. Sie ruht erst, wenn sie alles unter sich begraben hat. Das ist die Lehre, das ist das Fazit dessen, was uns 1933 widerfuhr, das ist der Schluss, den wir aus unseren Erfahrungen ziehen müssen.“*

Ausstellungseröffnung

„Es lebe die Freiheit“
und
„Kinder im KZ Theresienstadt“

Dienstag, den 4. November 2014,
um 18.00 Uhr
im Atrium des Rathauses Salzgitter Lebenstedt

Grußworte durch den
Bürgermeister der Stadt Salzgitter
Stefan Klein
und der Jugendsekretärin ver.-di SON
Friederike Wolf

Den Einführungsvortrag hat der wissenschaftliche Leiter vom Studienkreis Deutscher Widerstand 1933-1945 Frankfurt
Thomas Altmeyer
übernommen.

Wir haben die Ausstellungen nach Salzgitter geholt, weil es aktuell vielfältige Erscheinungen, international, aber auch in unserer Gesellschaft gibt, die reale Defizite für jegliche demokratische Fundamente befürchten lassen.

Beide Ausstellungen vermitteln nicht nur, wohin es führt, wenn der Maßstab für Recht und Unrecht, für demokratische Grundrechte verloren geht – oder abgeschafft wird.

Sie sollen auch ermuntern, richtige Schlüsse für Gegenwart und Zukunft zu ziehen. Unser Appell deshalb vor allem an die jungen Besucher: Lassen wir es nie wieder dazu kommen, daß Menschen ausgegrenzt werden. Seien wir hellhörig. Und treten wir bereits den leisesten Anfängen von Unfreiheit, Rechtsbruch und Menschenverachtung entschieden entgegen. Der Kampf um die alltägliche Menschlichkeit muß die Sache aller sein!

„Kinder im KZ-Theresienstadt“

Im Mittelpunkt stehen Kinderzeichnungen und Gedichte. Einige der jungen „Künstler“ überlebten die Hölle. Doch die meisten von ihnen starben. Verhungerten, von Seuchen hingerafft, in den Gaskammern von Auschwitz getötet. Die Zeichnungen und Texte sind oft die letzten Spuren junger Menschen, die ermordet wurden, nur weil sie Juden waren, von der irrsinnigen NS-Ideologie als „minderwertige Rasse“.

„Es lebe die Freiheit“

rief Hans Scholl vor seiner Hinrichtung im Februar 1943 seinen Henkern zu. „Es lebe die Freiheit“ war für viele junge Widerständler Leitmotiv ihres antifaschistischen Kampfes.

Diese Ausstellung des „Studienkreises Deutscher Widerstand 1933 – 1945“ ist jungen Menschen gewidmet, die auf vielfältige Weise – unter hoher Risikobereitschaft – gegen das menschenverachtende NS-Regime gekämpft haben.

Die Ausstellung zeigt exemplarisch Wege von oppositionellen und widerständigen Jugendlichen aus der NS-Zeit.

Es sind Schicksale junger Menschen unterschiedlicher Herkunft. Jugendliche, die eine parteipolitische oder religiöse Bindung hatten, die aus Gruppen etwa der Jugendbewegung kamen oder ganz auf eigene Faust handelten. Die Bandbreite war groß. Von frechem oppositionellen Verhalten bis zur durchdachten Planung im aktiven Widerstand. Die Protestformen waren unterschiedlich. Jeder, der im „dritten Reich“ abweichendes Verhalten zeigte, wußte um die Härte des Regimes für sich, seine Familie, für Freunde und Bekannte. Viele der hier gezeigten Jugendlichen haben diesen Preis zahlen müssen. An ihre Courage wollen wir erinnern.